

Der Taunusbote erscheint täglich außer am Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis für Bad Homburg v. d. Höhe einschließlich Bringerlohn Mk. durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.76 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 26 Pfg.

Einzelnummern: neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Im Kugelregent kostet die Kugelregent 20 Pfg., im Kugelregent die Kugelregent 20 Pfg. — Bei Kugelregent von ansonsten kostet die Kugelregent 20 Pfg., im Kugelregent die Kugelregent 20 Pfg. — Kugelregent bei Kugelregent Kugelregent. — Kugelregent im Kugelregent Kugelregent nach Kugelregent.

Geschäftsstelle Kudenstraße 1. Fernsprecher 9. Postfachkonto No. 8874 Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

April 8.

Das die Schlacht von Arras einleitende Artilleriefeuer erreicht größte Festigkeit im Westen nur kleinere Einzelkämpfe. An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Die Wirkung unseres Heimatluftschutzes.

Die Angriffe unserer Bombengeschwader auf Paris, die als Strafe für den Angriff feindlicher Flieger auf offene deutsche Städte unternommen wurden, haben bereits die beabsichtigte Wirkung gehabt. Während zuerst das übliche Rachegeheul erscholl — das übrigens ganz unnötig war, denn unsere Luftangriffe sind ja Strafmaßnahmen — ist den Franzosen bereits klar geworden, daß sie ein Mittel haben, weitere deutsche Angriffe zu verhindern; sie brauchen sich nur zu benehmen, wie es der völkerrechtliche Anstand auch bei der Kriegführung erfordert. Die Pariser Abgeordneten Ferry und Meyeras haben im Pariser Gemeinderat bereits gefordert, daß durch eine internationale Vereinbarung derartige Luftangriffe unterbleiben sollen und Bombenangriffe nur in dem Bereich des Operationsgebietes gemacht werden dürfen, den die schwere Artillerie der kämpfenden Heere erreichen kann. Das ist an sich eine ganz vernünftige Definition des Operationsgebietes und zeigt doppelt klar, welcher verbrecherische Ansturm den feindlichen Fliegerangriffen auf harmlose Städte wie Freiburg, Koblenz, Mannheim, Karlsruhe innewohnt. Wenn die Franzosen mit diesem von ihnen angeregten Vorschlag bezwecken, die Festung Paris zu schützen, so haben die deutschen Leistungen der letzten Tage diese Hoffnungen allerdings sofort zunichte gemacht, denn deutsche Fernfeuergeschütze beschießen bereits die Festung Paris und zogen sie dadurch in den Bereich des engeren Operationsgebietes. Wenn auch noch kein endgültiger Erfolg in unserer Absicht, unsere Gegner zur Einstellung oder Einschränkung ihrer Angriffe auf unser Heimatgebiet zu zwingen, erzielt ist, so wird doch durch den scharfen Einfluß und die Waffenüberlegenheit unserer Bombengeschwader im Schutze der deutschen Bevölkerung ein gutes Stück vorwärts gekommen.

Bei den letzten Angriffen feindlicher Flieger auf deutsche Städte sind wiederum einige Verluste unter der Bevölkerung eingetreten, die um so bedauerlicher sind, weil sie vermeidbar gewesen wären. Die genaue amtliche Beobachtung hat ergeben, daß in Orten, deren Bevölkerung die Verhaltensmaßregeln richtig befolgt, die Verluste bedeutend herabgesetzt werden. Jeder einzelne muß sich darüber klar sein, daß es seine Pflicht seiner Familie gegenüber ist, sich nicht nutzlos der Gefahr auszusetzen, und den Fliegergeschützen Anordnung zu folgen, die doch nur zu einem eigenen Besten angegeben sind. Der Flug feindlicher Flieger, das Krachen ihrer Bomben und die Wölfe der eigenen Abwehrgeschütze sind ein Schauspiel, das mit schwerer

Verletzung oder mit dem Leben doch viel zu teuer bezahlt wird!

Wie teuer den Feinden übrigens diese Angriffe auf das deutsche Heimatgebiet zu stehen kommen, haben sie selbst gemerkt, denn erst kürzlich wurden aus dem Freiburg angreifenden Geschwader von 8 Flugzeugen 3 abgeschossen. Bei den Schwindelkunststücken, die die englische Heeresleitung in ihren amtlichen Berichten über die Leistungen ihres Flugwesens aufstellt, wird aber auch diese bittere Tatsache dem englischen Publikum in der üblichen halbverlogenen Form eingebläut. Dabei ist die Methode, mit der sich die Engländer unerhörte „Siegesziffern“ ausrechnen, bekannt und lächerlich genug. Denn die Engländer zählen nicht nur die Flugzeuge, die sie abgeschossen haben, sondern auch die, die sie „steuerlos herumgetrieben“, also nicht abgeschossen haben. Wenn man nun erfährt, daß der „Sturzflug“ oder das „steuerrlose Niedergehen“ in der Fliegersprache „abstrudeln lassen“ genannt wird, also ein ganz alltägliches Kampfmittel unserer Jagdflieger ist, das sie beim Luftkampf häufig bewußt anwenden, so kann man sich bei der Vorstellung, daß die Feinde jede solche Finte unserer Kampfflieger als „Luftkrieg“ anrechnen, des Lachens kaum erwehren.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 6. April. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. Vertikale Unternehmungen bei Bucquoy und südlich von Hebuterne brachten Gefangene mit zahlreichen Maschinengewehren ein. Ein englischer Vorstoß auf Puisseux scheiterte.

Auf dem Westufer der Ancre erweiterten wir im Angriff unsere Brückenkopfstellung beiderseits von Albert.

Südlich von der Somme lebhaftere Feuerkämpfe und kleinere erfolgreiche Infanteriegefechte. Eisenbahnanlagen bei Amiens wurden beschossen.

Französische Angriffe in breiten Abschnitten zwischen Moreuil und Montdidier versuchten uns den Gewinn des 4. April zu entreißen; sie brachen unter den schwersten Verlusten zusammen. Montdidier lag unter französischem Feuer.

Vor Verdun nahm die Kampftätigkeit der Artillerien an Stärke zu.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 7. April. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfront entwickelten sich am Nachmittag heftige Feuerkämpfe, denen starke englische und französische Angriffe an der Ancre und Aisne folgten. In dichten Massen vorstürmende englische Regimenter brachen nördlich von Beaumont—Gamel und vor unserer Brückenkopfstellung beiderseits von Albert zusammen. Südlich von Billers—Bretonneux kamen bereitgestellte Sturmtruppen des Feindes in unserem Feuer nicht zur Entwicklung.

Von anderen Fronten neu herangeführte französische Divisionen stürmten auf dem Westufer der Aisne zwischen Castet und Mailly, östlich von Thory, bei Cantigny und

fünfmal bei Mesnil vergeblich an. Unter schwersten Verlusten sind ihre Angriffe vielfach nach erbitterten Nahkämpfen gescheitert. Truppen der Armee des Generals Bochngriffen gestern früh die feindlichen Stellungen auf dem Südufer der Oise bei Amigny an. Während sich Teile den Übergang über den breiten, stark verunreinigten Döse-Abchnitt erzwingen und die Vorstädte von Chauny erklimmen, nahmen andere Truppen im Angriff von Osten her die starken feindlichen Stellungen bei Amigny und im Nordostteil des Waldes von Coucy. Wir erreichten die Linie Bichancourt—Autreville—Nordrand von Barisis. Durch das überwältigende Feuer unserer Artillerie und Minenwerfer erlitt der Franzose hohe blutige Verluste. Bisher wurden mehr als 1400 Gefangene eingebracht.

Zur Vergeltung für die anhaltende Beschließung unserer Unterkünfte in Laon wurde die Beschließung von Reims fortgesetzt.

Auf dem Ostufer der Maas brachte ein Erkundungsvorstoß bei Beaumont 70 Gefangene und 10 Maschinengewehre ein.

Im Luftkampf wurden gestern 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Rittmeister Freiherr von Richtigshof errang seinen 76., Leutnant Udet seinen 24. Luftsieg.

Mazedonische Front.

Im Vordfeldkampfe am Warbar und Doiran-See wurden einige Griechen, Franzosen und Engländer gefangen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 7. April. (WB. Amtlich.) Abends. Auf dem Südufer der Oise brachte die Wirkung unseres Angriffs neue Erfolge. Pierremande und Jolembroy wurden genommen.

Ueber eine halbe Million englische Verluste.

Berlin, 6. April. (WB.) Die ersten Berichte der ungeheuren englischen Verluste sind auf dem Wege über Hull in Holland eingetroffen. Die Höhe der während der deutschen Offensive in der Zeit vom 21. bis 29. März erlittenen Einbuße an erstklassigem Menschenmaterial soll den britischen Verlusten der Sommeschlacht 1916 gleichkommen die nach amtlichen englischen Angaben 412 000 Mann betragen. Zählt man die in der anschließenden Spanne Zeit vom 29. März bis 5. April gefallenen, vermißten und gefangenen englischen Soldaten hinzu, so kann man mit über einer halben Million rechnen, um die das britische Heer geschwächt ist.

Die Beute.

Berlin, 7. April. (WB.) Erst jetzt laufen bei den Intendanturen langsam die Meldungen über die Beute ein. Die Engländer konnten ihre reichen Bestände weder vernichten noch fortschaffen. Es wurden erbeutet: in Royon 200 000 Liter Wein, 4000 Wolltuch, 100 Kraftwagen mit reichlichem Zubehör und Ersatzteilen, 200 Feldküchen, 226 Fahrzeuge, Trägsättel im Werte von 10 000 Mark, sowie viele Geschirre, 360 Zentner Weizen, 300 Zentner Hafer, 100 Spitzhüte

und ein großes Lager mit Sanitätsmaterial. Ferner wurde die Verpflegung für eine Division auf mehrere Tage erbeutet. Desgleichen wurden aus den erbeuteten Beständen in Montdidier zwei Divisionen, in Ham eine Division verpflegt. In Royon fielen eine Häufelager mit ungezählten Rinder- und Schaffellen und Tausenden von Kaninchenfellen in deutsche Hand, in Montdidier ein bedeutendes Leder-, Leinen- und Hanflager und riesige Weinvorräte. Die englischen Bestände in Ham lieferten die Verpflegung an Wein, Reis und Datteln und 50 Tonnen Kartoffeln für die deutschen Lazarette. In Mesle erbeuteten die Deutschen ein umfangreiches Lager an Unterkunft- und Barackenmaterial und Zimmerausstattungsgegenständen. Endlos ist die Menge an Mänteln, Decken, Gummimänteln und Zelten. Die Zählung der Beute nimmt viel Zeit in Anspruch und wird fortgesetzt.

Englische Plünderer.

Berlin, 7. April. (WB.) Der einzige in der Stadt gebliebene Ortsbewohner von Mesle teilt mit, daß einen Tag vor der Ankunft der Deutschen um Mitternacht an alle Türen geklopft wurde. Den erschreckten Einwohnern wurde ein Befehl des Präfecten mitgeteilt, sie hätten im Laufe der Nacht und am frühen Morgen die Stadt zu verlassen. Nur was jeder selbst tragen könne, dürfe mitgenommen werden. Der Befehl wurde befolgt. Der letzte Mesler wollte seine Wohnung nicht im Stich lassen und blieb. Er sah mit an, wie die allein zurückgebliebenen englischen Soldaten die Läden und Wohnungen ausplünderten und alles durcheinanderwarfen. Auch die Epicerie Rabache in der Rue St. Leonard fiel ihnen zum Opfer. Diese Aussage wurde auf Eid gemacht.

Englische Bomben auf Luxemburg

Berlin, 7. April. (WB.) Stadt und Bahnhof Luxemburg sind am 5. April von feindlichen Flugzeugen angegriffen worden. Dem Bombenabwurf fielen bisher sechs Personen zum Opfer, von denen vier tot und zwei schwer verletzt sind. Der angerichtete Sachschaden ist gering.

Die Beschließung von Laon.

Berlin, 7. April. (WB.) Die Beschließung von Laon dauert an. Vom 28. März bis zum 6. April fielen 3000 Granaten in die Stadt. Täglich werden einige Zivilisten von Granaten ihrer Landsleute getötet. Nachdem am Ostermontag elf Personen eines Leichenbegängnisses zerrissen wurden, können die Opfer nur noch nachts eilig und ohne Geleit zum Kirchhof geschafft und begraben werden. Die Stadt zerfällt immer mehr. Wahl- und ziellos sucht der Franzose seine Ziele. In der Nacht zum 6. April trafen mehrere Schüsse das Hospiz, in dem achtzig alte Weibchen ihren friedlichen Lebensabend erhofften, andere fielen in ein Krankenhaus, in dem 200 Kranke, meist Frauen und Kinder liegen. Man ist gezwungen, die Kranken nunmehr in feuchten Kellern zu bergen. Die einzige Hoffnung der Laoner ist, daß ein

Freiwillige vor!

Erkundung! Das Vaterland läutet Sturm: „Kriegsanleihe zeichnen!“ Wer will zurückbleiben?? — Darum alle Mann

heißt es noch einmal vor Kriegsende. Nicht in den Kugelregen, nicht in den Granathagel! Nicht zum kühnen Handstreich, nicht zu todesmutiger

an die Front!

deutscher Sieg die Kampflinie wieder weiter von der Stadt entfernen möge. Von der Enfsicht und dem Mitleid der französischen Heeresleitung erhoffen sie nichts mehr.

Berlin, 7. April. (WB. Amtlich.) Die Erwartung, daß die Franzosen die Beschießung der Stadt Laon während der für Samstag, den 6. April 11 Uhr angekündigten Beschießung gefallener Bürger Laons einstellen würden, hat sich nicht erfüllt. Im Gegenteil, pünktlich um 11 Uhr begann die Beschießung von neuem und forderte wieder Opfer unter der französischen Zivilbevölkerung.

Die Beschießung von Paris.

Paris, 7. April. (WB.) Die Agence Havas meldet amtlich: Die Beschießung von Paris durch ein weittragendes Geschütz hat am 6. April fortgedauert. Es gab drei Verwundete.

Offizieller Schwindel!

Berlin, 7. April. (WB.) Aus den Aussagen eines gefangenen Engländers der 23. Infanteriedivision (Magofront) wird mitgeteilt: Ueber die deutsche Offensive wurde den englischen Soldaten offiziell mitgeteilt, daß die Deutschen in einer Breite von 50 Meilen angegriffen hätten und sieben Meilen tief unter sehr schweren Verlusten eingedrungen wären. Durch einen Flankenangriff der Verbündeten wären die Deutschen gezwungen worden, in ihre Ausgangsstellungen zurückzugehen. Hierbei hätten die Franzosen 100 000, die Engländer 40 000 deutsche Gefangene eingebracht. Auch den italienischen Soldaten wäre ein gleichlautender Befehl bekanntgegeben worden.

Französische Selbstzerfleischung.

Berlin, 7. April. (WB.) Mit dem deutschen Vorstoß südlich der Dife geht die deutsche Offensive auch dort zum zweiten Male über das unglückliche Land, von dessen Leiden sich keine menschliche Phantasie ein Bild machen kann. Was aus diesem Kampfe unverfehrt hervorging, vernichtet der Franzose in einer unbegreiflichen, fast phatologischen Selbstzerfleischungswut. Es kann in dieser Beziehung nicht oft genug auf das unglückliche Laon hingewiesen werden. Unvergesslich bleibt jedem der Eindruck, den man am Karfreitagmittag in der ehrwürdigen Kathedrale erhielt. Der priesterliche Gesang und die andächtig betende Menge in der prachtvollen Kirche in der Kriegszone waren an sich schon ein ergreifendes Bild. Der Eindruck wurde gesteigert durch das Krachen der in der Nähe des Gotteshauses einschlagenden französischen Geschosse größten Kalibers. Wer diese Szenen miterlebte und die verstörten Gesichter der Bevölkerung sah, die das ganze schreckliche Unglück unabwendbar kommen fühlte, der muß es geradezu als Hoch betrachten, wenn die französische Regierung das am gleichen Tage in einer Pariser Kirche durch Zufallstreffer deutscher Granaten verursachte Unglück als Agitationsmittel in der ganzen Welt ausbeutet.

„Die blaue Spur.“

von Julius Regis.

8. Fortsetzung.

Bei der Ankunft vor der Hesselmannschen Villa in Lidingö fand er eine kleine Schar Neugieriger davor versammelt, und schon von weitem gewahrte er, daß die Detektivs um das Haus herum bei der Arbeit waren.

Als er schellte, wurde ihm von dem Detektiv-Oberkonstabler Ferlin geöffnet, einem kräftlich aussehenden, geschäftigen, Männchen mit hellen bösen Augen.

„Guten Tag, wie geht's?“ fragte Wallion.

Der Beamte blickte ihn wütend an.

„Es ist nicht so schlimm, daß wir nicht allein fertig werden können“, erwiderte er heftig. „Ich habe strengen Befehl, keine Berichterstatter hereinzulassen. Bisher ist auch kein einziger außer dem vom „Aftonblad“ hereingekommen, und der kletterte über die Mauer.“

„Verweigern Sie mir den Zutritt?“

„Ja, das sagte ich schon.“

„Ferlin“, sagte Wallion kalt und gelassen, „besinnen Sie sich auf jene Winternacht auf dem Alara-Friedhof?“

Der kleine Mann fuhr zurück.

„Herr Wallion!“ flüsterte er und blickte über die Schulter.

„Hindern Sie mich nicht bei meiner Arbeit“, fuhr der Journalist in demselben ruhigen Ton fort. „Wo ist Fräulein Hesselmann?“

„Im Salon“, erwiderte der Notluggig finster und unterwürfig.

Friedensverhandlungen im Gange?

Haag, 8. April. (Vol.-Anz.) Von verschiedenen Seiten wird in Holland verbreitet, daß in der letzten Woche in Lausanne in der Schweiz Besprechungen stattgefunden haben zwischen niederösterreichischen Diplomaten und 2 Personen der deutschen Hochfinanz und 2 hervorragenden Persönlichkeiten aus Entente-Ländern. Die Richtigkeit der Meldung ist nicht festzustellen; aber an der Amsterdamer Börse erklärte man bereits am Samstag, daß Friedensverhandlungen im Gange seien.

(Wir geben die Nachricht, in deren Richtigkeit wir Zweifel sehen, mit allem Vorbehalt D. R.)

Die Deutschen in Finland.

Drei russische Schiffe in die Luft gesprengt.

Stockholm, 5. April. (Tff. Jtg.) Aus Petersburg wird gemeldet: Deutsche Fahrzeuge darunter zwei G rohlampfschiffe, die vor Hangö eintrafen, eröffneten das Feuer auf russische Fahrzeuge, deren Befehlshaber sich entschloß, dreie große Schiffe in die Luft zu sprengen. Die deutschen Verluste bei der Landung waren sehr unbedeutend dank dem Beistand des russischen Eisbrechers „Wolhyn“, der die deutschen Transportdampfer quer durch das russische Minenfeld führte. Ein deutsches Geschwader traf aus Albau ein.

Petersburg, 8. April. Nach eingezogenen Meldungen eröffneten die deutschen Schiffe unter denen sich zwei Dreadnoughts befanden, nachdem sie vor Vience (?) angekommen waren, das Feuer auf die russischen Schiffe, deren Kommandant es für nötig hielt drei große Schiffe in die Luft zu sprengen. Die deutschen Verluste während der Landung waren sehr unbedeutend, dank der Mitwirkung des russischen Eisbrechers Wolhyn, der die feindlichen Transporte durch die ihm wohlbekannten russischen Minenfelder führte. Bis heute früh landeten die Deutschen 12 000 Mann, die die Offensive in Richtung Helsingfors ergriffen. Die finnische rote Garde versuchte Widerstand zu leisten, mußte sich aber vor der erdrückenden zahlenmäßigen Ueberlegenheit der Deutschen zurückziehen. Man glaubt, daß die Landung der Deutschen das Ergebnis eines Abkommens der alten finnischen Regierung und der deutschen Regierung ist, um dem Bürgerkriege ein Ende zu machen.

Kapitulation der roten Garde bei Tammerfors.

Stockholm, 6. April. (WB.) Finnischer Bericht vom 6. April 2½ Uhr morgens. Die erste große Operation der finnischen Armee ist beendet. Die Rote Garnison von Tammerfors hat sich ergeben. Der Generalquartiermeister Ignatius.

Die Japaner in Wladiwostok.

Moskau, 7. April. (WB.) Zur japanischen Truppenlandung in Wladiwostok wird halbamtlich gemeldet, daß der Rat der Volksbe-

auftragten politische Schritte unternommen und gleichzeitig allen Sowjets in Sibirien den Befehl gegeben habe, dem Angriff auf das russische Gebiet Widerstand zu leisten.

Der Seekrieg.

Neue Versenkungen.

Berlin, 7. April. (WB. Amtlich.) Neue U-Booterfolge im Sperrgebiet um England: 18 000 Bruttoregistertonnen.

Unter den Schiffe befand sich der englische bewaffnete, stark gesicherte Dampfer „Boozaar“, 6570 Brt., der einen Pferdetransport nach Frankreich hatte, ferner ein durch zwei Zerstörer gesicherter, ebenfalls bewaffneter Tankdampfer. Beide Schiffe wurden im östlichen Teile des Ärmellkanals versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Verurteilte politische Mitteilungen.

Berlin, 7. April. Der frühere Vizelanzler Eggellenz Helfferich wird sich am Montag ins Große Hauptquartier begeben.

Berlin, 7. April. Der Wiederausammentritt des Reichstages dürfte, wie die „Germania“ erfährt, Reichslanzler Graf Hertling erneut Gelegenheit geben, um über die politische Lage zu sprechen. Voraussichtlich wird bis dahin der Friedensschluß mit Rumänien unterzeichnet worden sein, sodaß Graf Hertling auch über unsere neuen Beziehungen zu Rumänien sprechen können wird. Weiter wird der Kanzler sich mit der jüngsten Rede Czernins und den in ihr aufgeworfenen Fragen befassen.

Stockholm, 7. April. (WB.) Stockholmer Zeitungen veröffentlichen eine Erklärung des Fürsten Lichnowsky, worin dieser gegen den Abdruck seiner Broschüre in der jungsozialistischen Zeitung „Politiken“ protestiert.

Moskau, 6. April. (WB.) Die Petersburger Telegraphenagentur bestätigt die Ernennung Toffes zum Botschafter in Berlin und Kamenews zum Botschafter in Wien.

Stadtnachrichten

• **Vom Schloß Friedrichshof.** Prinz Wolfang von Hessen, der Zwillingsohn des Prinzen Friedrich Karl aus Schloß Friedrichshof, wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl. dekoriert.

• **Tödlicher Unfall.** Gestern Abend geriet die Schaffnerin Anna Böller Wwe. unter die um 8¼ Uhr abfahrende Elektrische. Witz Augenzeugen erzählten, wollte sie auf den bereits in Fahrt befindlichen Zug aufspringen, konnte aber auf der überfüllten Plattform nicht mehr Fuß fassen und fiel herab. Eine Strede weit wurde die Unglückliche geschleift, dann schlug sie an einen Randelaber und blieb mit schweren Verletzungen liegen. Ein sofort herbeigerufener Arzt ordnete die Ueberführung ins Krankenhaus an, doch war ärztliche Kunst machtlos. Die bejammernswerte Frau starb noch heute Nacht.

Der traurige Vorfall möge erneut zur Warnung dienen. Wenn man sieht, wie die Leute an Sonntag-Abenden in die Elektrische

gestopft werden, dann wundert man sich, daß nicht mehr Unglücksfälle vorkommen. Hunderte von Menschen stehen an der Abfahrtsstelle und stützen sich auf die Wagen wie Raubtiere auf ihre Opfer. Daß es bei solchem Andrang nicht zugeht wie in den guten Stuben ist ziemlich klar. Die Züge sind bei der Abfahrt schrecklich überfüllt, und an der Haltestelle Kurhaus werden noch mehr Menschen hineingepfercht. Wie uns vor einiger Zeit gesagt wurde, sei „von oben herunter“ angeordnet, daß in die Wagen aufgenommen werden solle, was immer Platz habe, ohne Rücksicht auf die deutlich angeschriebene Platzzahl. Wer die anordnende obere Stelle ist, wurde nicht verraten. Wir können unmöglich annehmen, daß die Direktoren auf diesem Standpunkt steht, aber es ist unbegreiflich, wie sie eine solche Lebensgefährliche Ueberfüllung duldet. Wenn an den Werktagen morgens die Monats- und Wochenkarten-Inhaber fahren, dann wird wenig Federlesens gemacht, sobald der Wagen voll ist, heißt es: „Beleht“, und die Leute können warten. Wenn die Frankfurter am Sonntag-Abend heim wollen, dann ist immer noch Platz, auch wenn keiner mehr ist. Ist es denn so schwierig, einen oder zwei Verstärkungszüge fahren zu lassen? Ist es nicht geradezu Pflicht, wenn man weiß, daß sonst Menschenleben in Gefahr sind? Es wäre sehr notwendig, daß sich die Behörden den Betrieb an der Abfahrtsstelle der Frankfurter Elektrischen am Sonntag-Abend ansehen, und ebenso nötig, daß die Polizei ihr Auge auf die Ordnung beim Einsteigen richtet.

Der gerige Andrang bringt uns wieder auf den Gedanken der Verlegung der Abfahrtsstelle. Das Rangieren an der Ecke Luisenstraße-Saingasse stört den allgemeinen Verkehr und birgt große Gefahren. Zur Zeit wird durch die Schußstraße nach dem Schloßplatz ein Stumpfgeleise gelegt. Wäre es nicht richtiger statt des Stumpfgeleises eine Schleife anzulegen, damit das Rangieren erspart bleibe? Platz ist dort genug, und auch das Einsteigen würde sich dort besser regeln als auf dem nicht zu breiten Bürgersteig am Darmstädter Hof. Hoffentlich beschäffigen sich die städtischen Ratsverordneten nun einmal ernstlich mit der Frage, wie der Mißstand des Rangierens an einer der verkehrsreichsten Stellen der Stadt so rasch wie möglich abgestellt wird.

Die Frankfurter Lokalbahn-A.G. gibt uns (nach Schluß der Redaktion) über den Unfall folgende Darstellung:

Gestern Abend gegen ¼ 9 Uhr ereignete sich am Marktplatz in Homburg bei der Abfahrt des Zuges nach Frankfurt a. M. ein bedauerlicher Unfall, bei welchem die Schaffnerin Frau Böller leider tödlich verunglückte. Frau Böller, welche den ersten Anhängewagen des Zuges zu bedienen hatte, befand sich z. Zt. der Abfahrt des Zuges nicht auf ihrem Wagen, als sich der Zug auf Signal des Motorwagenführers (warum gibt der Motorwagenführer das Signal, ehe die Schaffnerin im zweiten Wagen abgescleht hat? D. R.) in Bewegung setzte. Beim Nachlaufen und Aufspringen auf den Wagen kam sie an einem vorspringenden Teil der Ablaufrinne im Trottoir der Luisen-

straße liegende Zeitung —, daß Sie bereits angefangen haben.“

Wallion zog eine Zigarette heraus, bat um Erlaubnis und zündete sie an.

„Vor allem“ — begann er nach einer ganzen Weile — „möchte ich Ihre aufrichtige Meinung über John Anderson wissen.“

Sie sah ihn groß an. „Was meinen Sie damit?“

„Ich meine, ob er zuverlässig ist?“

„Ja“, sagte Pauline. „Wenn John es nicht ist, wüßte ich keinen Menschen, der es wäre. Er trat in Großvaters Dienst, als mein Vater erst ein paar Jahre alt war. Damals lebte die Familie Hesselmann auf ihrem Besitz in Ostgotland, das nach Großvaters Tod, wie ich glaube zu einem sehr hohen Preise verkauft wurde. Dadurch bekam Papa Gelegenheit, seiner Lust am Studieren nachzugehen. Er studierte einige Jahre in Deutschland und England und machte seinen Doktor dann in Upsala. Abgesehen von einigen Vorlesungen in Deutschland und Schweden hat Papa sich seitdem fast ausschließlich mit Privatstudien beschäftigt. Meiner Mutter kann ich mich nicht erinnern. Sie starb, als ich zwei Jahre alt war, aber ich glaube, daß mein Vater grenzenlos viel von ihr gehalten hat, denn erst seit ihrem Tode ist er allmählich zu dem Einsiedler geworden, der er jetzt war. In der ganzen Zeit hat John Anderson die Familie niemals verlassen. Er war bei Papa, während er auf der Universität war, kennt all unsere Klammernisse und heimlichen Sorgen, hat all unsere Familienereignisse miterlebt, und würde meiner Ueberzeugung nach lieber ins Wasser, als von uns gehen.“

Wie Wallion mit innerem Vergnügen bemerkte, sprach Pauline in fast vorwurfs-

vollem Ton. In ihren Augen stand der alte Mann also hoch über jedem Verdacht.

„Wo ist er jetzt?“ fragte der Journalist.

„In der Stadt.“

„In Ihrem Auftrage?“

Das junge Mädchen bejahte. Wallion hätte gern gewußt, ob der alte Diener unter polizeilicher Beobachtung stand. Was konnte sich dann ereignen? Indem er darüber nachdachte, sah er Ferlin und den anderen Detektiv aus dem Hause und von dannen gehen. Er legte die Zigarette fort und stand auf.

„Das Feld ist frei“, sagte er. „Gestatten Sie mir, die Papiere Ihres Vaters durchzusehen? Leider muß das meine erste Aufgabe sein.“

Pauline begleitete ihn nach unten, und er begann seine Nachforschungen.

„Haben Sie noch mehr solcher Zitzadlinien bei Ihrem Vater gesehen?“ fragte er, indem er ihr die drei Papiere zeigte.

„Nein“, erwiderte sie verwundert.

„Nach denen suche ich vor allem“, murmelte Wallion. „Sie sind ungewöhnlich, daß sie meiner Ansicht nach notwendig in Beziehung zu der Sache stehen müssen.“

„Ungewöhnlich? Ich verstehe nicht recht.“

„Es ist sehr einfach. Bei jeder Tatsache interessiert mich in erster Linie das Ungewöhnliche“, fuhr Wallion fort, indem er weiter suchte. „Ich will Ihnen den Grund dafür sagen. In der menschlichen Gesellschaft fließt der tägliche Strom der Geschehnisse still und ohne Wirbel dahin. Die alltäglichen Ereignisse reihen sich aneinander, wie Tropfen auf Tropfen, und verrinnen unbemerkt im Dunkel der Vernichtung. Da gibt es nicht Ungewöhnliches. Verstehen Sie, was ich meine?“

Pauline nickte.

(Fortsetzung folgt.)

... zu Fall und geriet unter das Tritt-
... des Wagens. Frau Böcker wurde bei
... Gelegenheit bis zum Marktplatz ge-
... und erlitt dabei außer starken Fleisch-
... an den Beinen eine Verletzung des
... Sie wurde von dem herbeige-
... in das Krankenhaus transportiert, in
... sie an ihren Verletzungen heute
... leider verstarb.

Das Verdienstkreuz für Kriegs-
... erhielt Frau Duttsch a. d. Rh.

Mit dem Eisernen Kreuz I. Kl.
... ausgezeichnet wurde Leutnant Ludwig
... von hier.

Kriegsauszeichnung. Gefreiter
... Sohn des Kurhausportiers
... wurde mit dem Eisernen
... Klasse ausgezeichnet.

Kommunion. In der katholischen
... hier empfingen gestern 45 Kinder
... Knaben und 25 Mädchen, in der
... Kirche in Kirchhof 63 Kinder
... Knaben und 31 Mädchen die Weihe
... heiligen Kommunion.

Kriegsanleihe. Wir machen unsere
... aufmerksam, daß ihnen in den nächsten
... durch den Briefträger ein künstlerisches
... Heftblatt zur 8. Kriegsanleihe zugestellt
... wird. Der Entwurf der Vorderseite,
... ein ansprechendes Bildnis einer
... Frau, die ihr Töchterchen auf dem
... hält, stammt von Professor Richard
... in Magdeburg.

Sinnlos betrunken lag gestern
... ein Mann am Marktplatz. Natürlich
... gleich eine Menge Schaulustiger da,
... ein Betrunkener ist heute eine Sehens-
... wertigkeit. Leider war der Mann so be-
... daß er auf mehrfache Fragen Neu-
... er, wo er seinen seltsamen Schwips ge-
... hätte, keine Auskunft geben konnte.

Entlassung der 49jährigen. Ein
... des preussischen Kriegsministers ord-
... an: Die im Jahre 1869 geborenen,
... Grund der Landsturmaufrufe zu den
... einberufenen Landsturmleute sind
... am 30. April zu entlassen, sofern
... nicht freiwillig im Dienst bleiben wollen.
... ist von der Einberufung
... Leute in Zukunft abzusehen. Für
... Landsturmleute kann nötiger Er-
... von den Feld. u. w. Truppen unter Be-

rücksichtigung des Erlasses vom 17. Mai
1916, d. h. sobald ein Abgang von 5 v. H.
der planmäßigen Stärke eingetreten ist, an-
gefordert werden."

Polizeibericht. Gefunden: Schürze,
Geldbetrag. Verloren: 10 Mark-Schein,
Fleischkarte.

Von der Reichsbekleidungsstelle.
Durch ein Berliner Blatt ist in der Son-
tagsnummer vom 7. April die Meldung ver-
breitet worden, wonach die Reichsbeki-
dungsstelle zur Beschaffung von 750 000
Anzügen für die Rüstungsindustrie eine
Verordnung vorbereitet, die von den Wehr-
beitragspflichtigen die unentgeltliche Abgabe
eines Anzuges im Wege des Zwanges for-
dere. Die Reichsbekleidungsstelle erklärt
ausdrücklich, daß die Meldung falsch ist.
Die Ausführungen des Blattes fußen auf
falsch übermittelten Indiskretionen aus den
jüngsten vertraulichen Besprechungen des
Beirats und Verwaltungs-Beamten-Aus-
schusses der Reichsbekleidungsstelle. Tatsache
ist, daß die Reichsbekleidungsstelle in den
letzten Tagen gewichtige Äußerungen ihrer
Ausschüsse über die Art der Beschaffung
dieser dringend notwendigen Bekleidungsstücke
einforderte. Eine bindende Erklärung der
Reichsbekleidungsstelle, die hierbei in engster
Zusammenarbeit mit dem Reichswirtschaftsamt
der Kriegswirtschafts- und militärischen
Stellen behandelt, ist noch nicht gefaßt
worden.

Grundsätzlich steht die Reichsbeklei-
dungsstelle auf dem Standpunkt, die benötigte
Anzahl von Bekleidungsstücken für die
Rüstungsindustrie und Landwirtschaft durch
eine gleichmäßige und gerechte Umlage bei
allen Kommunalverbänden im Reich durch
eine freiwillige Abgabe von der wohlhaben-
den Bevölkerung gegen Entgelt zu erwerben.
Hierbei sollen die bestehenden Richtpreise
für die Bekleiderabgabe bis um 20 pCt
erhöht werden. Der Schlüssel für die von den
einzelnen Kommunalverbänden aufzubrin-
gende Anzahl von Bekleidungsstücken bilde
einerseits die Einwohnerzahl, andererseits
der in den Kommunalverbänden aufgebracht
Wehrbeitrag. Entgegen der Falschmeldung
des Blattes, die geeignet ist, die Bevölkerung
zu beunruhigen, legt die Reichsbeklei-
dungsstelle Wert auf die Feststellung, die ohne
weiteres die Haltlosigkeit der Ausführungen
des Blattes darlegt.

— Neues Theater. Frankfurt am
Main Dienstag, 9. April, abends 7.30

Uhr: Walzer. Mittwoch, 10., abends 7.30
Uhr: Von morgens bis mitternachts. Don-
nerstag, 11., abends 7.30 Uhr: Die seltsame
Ezzenz. Freitag, 12., abends 7.30 Uhr:
Liebe. Samstag, 13., abends 7.30 Uhr:
Die blaue Marie (Ein Spiel). Hierauf:
Teufelskristall (Märchenspiel) von Max Jung-
nickel. (Uraufführung.) Sonntag, 14., vor-
mittags 11.30 Uhr: Die bessere Hälfte.
Nachmittags 3.30 Uhr: Meine Frau die
Hoffhauspielerin. Abends 7.30 Uhr: Walzer.

**Eine zeitgemäße Bekannt-
machung.** Jetzt im Frühjahr ist es vor allen
Dingen nötig, alles zu tun, um den Schleich-
handel zu bekämpfen. Denn die Schleich-
händler, welche darauf rechnen, von großen
Hotels Ueberpreise zu erzielen, suchen sich
mit allen Mitteln in den Besitz von Lebens-
mitteln zu setzen und haben es besonders
auf Butter und Eier abgesehen. Gar man-
cher Landwirt, der von vornherein die ehr-
liche Absicht hat, seiner Pflicht der Abge-
meinschaft gegenüber nachzukommen, erliegt
der Versuchung, vom Schleichhändler einen
höheren Preis zu erhalten. Es ist dringend
nötig, daß dieser Eierfleischhandel an der
Quelle erstickt wird. In Erkenntnis dieser
Tatsache hat der Stellvertretende Landrat
des Untertaunuskreises Dr. Ingenhoff fol-
gende Bekanntmachung erlassen:

"Der fortgesetzte Schleichhandel mit
Eiern beweist, daß die Landwirte in
der Lage sind, der ihnen auferlegten Ab-
lieferungsfrist nachzukommen, es wird
daher rücksichtslos und mit den höchsten
Strafen gegen die säumigen Eierablie-
ferer vorgegangen."

Bücherschau.
Goldene Worte Hindenburgs. Aus-
sprüche und Rundgebungen nebst einem Le-
bensbild des Feldherrn von Viktor Ott-
mann, Verlag Ernst Busse, Berlin. Preis
kart. 1 M.

Kurhaus.
Dienstag, 9. April.
Nachmittag von 4—6 Uhr.
Alter Jägermarsch von 1813.
Ouverture: Die biblische Elster Rossini
Farbenspiele. Intermezzo Siede
Fantasio: Der Freischütz Weber
Ouverture: Eine Nacht in Venedig Strauss
Ganz allerliebst. Walzer Waldteufel

Sehnsucht. Lied Rabinstein
Der jüngste Jahrgang. Potpourri Morena
Abends von 8—9³⁰ Uhr.
Schwedischer Hochzeitmarsch Sodermann
Ouverture: Die schöne Helena Offenbach
Mannett Bocherin
Fantasio: Die verkaufte Braut Smetana
Walzer Die Dollarprinzessin Fall
Altniederländisches Dankgebot Valerius
Potpourri: Die Puppenfee Bayer

Allgemeine Orts-Krankenkasse.
In der Zeit vom 26. März bis 30. März wurden
von 121 erkrankten und erwerbsfähigen Kranken-
mitgliedern 197 Mitglieder durch die Krankenkassen
behandelt, 6 Mitglieder im hiesigen allgemeinen
Krankenhaus und 9 Mitglieder in auswärtigen
Krankenhäusern verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden
ausgegeben: M. 1870,72 Krankengeld, M. 648,48
Unterstützung an 6 Wöchnerinnen fern von 9
Wöchnerinnen M. 80,80 Geld, M. 8 Oberbetten
208 M. Mitgliederbeitrag 2119 männl., 8805
weibl. Summa 2424.

**Hübsche
und elegante**

Verlobungskarten
liefern wir in reich-
haltiger, neuer Aus-
wahl prompt u. preis-
wert.

Buchdruckerei
des
„Tannusboten“

Beichnet die 8!

Bote

das Lebensmittelbüro
sucht. Meldungen sofort erbeten.
Magistrat
Lebensmittelversorgung.

Suche

meine Tochter, 18 Jahre alt,
sofort eine sehr gute Pen-
sion zur weiteren Ausbildung.
Prospekte erbitte sofort an
Otto Frenzel, Mey-Worbrüden
senden zu wollen. 1471

Beamter

meine Familie sucht zum 1. Juli
2 Zimmerwohnung. Off.
Preisangebe n. G. 1483 an
Geschäftsstelle ds. Bl.

**Eine
alleinstehende Frau**
(Ariegerwitwe bevorzugt) die
die Wäsche in der Anstalt über-
nehmen will, findet Stellung. Be-
dingungen schriftlich.
Anstalt „Stetamühle“
bei Oberelzendorf in Hessen.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. 1872
Dorotheenstraße 14.

Moderne 6 Zimmerwohn.
mit Zubehö an ruhige Leute ohne
Kinder zu vermieten. Zu erfragen
Brendelstraße 45, I

Lehrmädchen
aus guter Familie bei steigender
Vergütung gesucht. 948
F. Supps Buchhandlung

Ant. Happel
approbiert Kammerjäger
Oberursel i. L., Marktstraße 2
Telefon 80
empfiehlt sich zur Bekämpfung von
Insekten. Ungeziefer nach den neuesten
Rechnen wie Ratten, Mäuse,
Wangen, Käfer u. dergleichen von
ganzen Häusern im Abnehmen.

**Schöne
5 Zimmerwohnung**
mit verschloßenem Zubehö und
Balkon im zweiten Stock
Louisenstraße 151
zu vermieten ab 1. Juli 1918. Zu
erfragen selbst im 1. Stock 1332

**Engl. und franz.
Sprachunterricht**

Nachhilfe für Schüler in allen
Fächern. Vorbereitung für Prüf-
ungen Einj. Frei. Volkshochschule
B. Dannhof,
Staatl. gepr. Sprachlehrerin
Höhenstraße 33. I.

**Elisabethenstr. 40
2-Zimmerwohnung**
(Hinterhaus) mit Gas, Wasser und
Zubehö an ruhige Leute zu ver-
mieten. Zu erfragen bei 1460
Jean Becker, Louisenstr. 83.

**Hüte werden flott
garniert,**
Material verwendet, Impres-
sen von Güten nach den neu-
esten Formen. Große Aus-
wahl in Güten, Blumen,
Fantasien etc.
Elisabeth Wagner
Putzgeschäft
Elisabethenstraße 29 1.

Antike Möbel
auch Porzlane, Bilder, Nipp-
sachen u. s. w. kauft zu höch-
sten Preisen Müller, Gr. Strich-
graben 22, Frankfurt a. M. gegen-
über Goethehaus. 765

Wohnungs-Anzeiger

Die Anzeigen im Wohnungs-Anzeiger erscheinen einviertel Jahr lang wöchentlich mindestens einmal.

Im Interesse der Auftraggeber liegt es, wenn bei
Vermietung der Wohnung, die betreffende Anzeige
sofort in unserer Geschäftsstelle abgeholt wird.

Heizbares Zimmer
mit Verpflegung. Auch ein-
zelne Unterstube für Durchreisende.
Elisabethenstraße 45,
Mädchenheim.

Zwei Zimmerwohn. mit Zu-
behö an ruhige Leute zu vermieten.
Kindische Str. 11. 17a

Eine Wohnung zu
vermieten.
Hinterstraße 54 Hinterhaus. 14a

Manfardenweg. 2 Zimmer mit
Zubehö. Küche zu verm.
Hinterstraße 26 Hinterb. 28a

Möbliertes Zimmer
(Heizung) mit Kasse an einz.
Leute zu verm. Lange Meile 5,
Haltestelle der elektr. Straßenbahn.

Schön möbl. Zimmer 4a
zu vermieten. Schäfer, Louisenstr. 21

2 Zimmerwohnung
mit Gas und Wasser zu verm. sowie
Raum zum Einstellen von
Kleinfahrzeugen. Kindische Str. 7. 82a

Ein Zimmer und Küche
zu vermieten.
Hinterstraße 10. 61a

Schön Wohn- u. Schlafzimmer
mit groß. Garten mit od. ohne Pension
zu verm. Dietrichsmerstr. 5. 21a

2 evtl. auch 3 Zimmerwohnung
(Gartenhaus) ab 1. April zu verm.
37a Näheres A. Fuld.

2 Zimmerwohnung
(Manfarden) mit Gas und Wasser zu
vermieten. Wallstraße 33. 1a

Wohnung 2 Zimmer, Küche, ab-
geschloßenem Vorplatz
und Zubehö, per sofort zu vermieten.
28a Louisenstraße 23.

3 Zimmerwohnung
zu vermieten 45a
Hofmaler Karl Lepper.

4 Zimmerwohnung
mit Bad, Speisekammer, Wasser, Elek-
trisch, Gas, Anteil Garten in ganz
freier Lage per 1. Juli zu vermieten.
66a Näheres Höfstraße 35.

Zwei 3 Zimmerwohnungen
mit sämtlichem Zubehö, elektr. Licht in
freier sonniger Lage sofort zu vermieten.
B. Göbe, Außerhalb Landwehrweg
bei Dornholzhausen. 63a

Eine 2 Zimmerwohnung
mit Zubehö, vollständig neu hergerich-
tet an ruhige Leute zu vermieten.
10a Luisenstraße 43.

2-3 Zimmerwohnung zu ver-
mieten 30a
Luisenstraße 74.

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehö ab April zu ver-
mieten, auch früher. Untertor 5. (15a)

Zu vermieten:
Schöne 3 Zimmerwohnung, Manfarden
Keller, Gas u. elektr. Licht, zu vermieten.
Näheres 35a
Oberurseler Pfad 14.

Eine Dreizimmerwohnung.
elektr. Licht, Anteil an Obst- und Ge-
müsegarten in Dornholzhausen ab 1.
April 1918 zu vermieten. 31a
Zwiebackfabrik Henry Pauly.

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Küche elektr. Licht und Gas evtl.
Gartenanteil zu vermieten. 40a
Kirchhof, Stedterweg 26.

3 Zimmerwohnung in Küche, möbl.
Gas, elektr. Licht u. Gartenanteil zu
vermieten. 48a
Ferdinandsweg 14p.

Schön möbl. Zimmer
zu verm. Elisabethenstraße 18 I. G.

3-4 Zimmerwohnung
mit Gas, elektrisch Licht und Zubehö
zu vermieten. 44a
Ludwigstraße 4 p.

Billa
Größere Räume großer Garten ganz
oder geteilt zu verm. Angeb. u. B. 50a
an die Geschäftsst. ds. Bl.

Schö. 4 Zimmerw. mit Bad im 2.
Stock bis zum 1. April zu verm. Kirchhofstr. 22,
Ecke der Stendelstraße 13a

Ferdinandstraße 42
Schöne 6 Zimmerwohnung mit allem
Zubehö sofort zu vermieten.
Kunstst. erteilt Jean Koster,
88a Ferdinands-Anlage 21

Möbl. 4 Zimmerwohnung
mit Küche, Bad und Zubehö preisw.
zu verm. Saalburgstr. 47. 42a

5 Zimmer
mit Zubehö per 1. April zu ver-
mieten. 48 a
Luisenstraße 76.

Möbl. Zimmer mit einem auch
zwei Betten zu verm. Ferdinandsanlage 3 II 52a

Im Wohnungs-Anzeiger
haben Anzeigen besten Erfolg.

2 Wohnungen
zu vermieten. Näheres
Luisenstraße 20 m.

6 Zimmerwohnung
mit Gas, Bad, elektr. Licht und Zu-
behö zu vermieten. 25a
Berthold. Ludwigstr. 4.

Große 5 Zimmerwohnung
zu vermieten 8a
Höfstr. 18.

Eine 3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehö sofort zu vermieten
12a Elisabethenstr. 2.

Schulstraße 2
Kleiner Laden in welchem seit 20
Jahren ein Cigarrengeschäft betrieben
wurde, allein oder mit Wohnung zu
vermieten. Zu erfragen vormittags.
41a Ott, Dietrichsmer Str. 21a.

**Herrschafliche
6 Zimmerwohnung**
in ruhiger, gesunder Lage in Unter-
miete m. gr. Nachlaß sofort zu vermie-
ten. Näheres A. Fuld, Senf.

Eine kleine Wohnung
für Einzelperson Zimmer Kammer und
Küche im Vorderhaus patere Louisen-
straße 18. Näheres
Louisenstraße 57 Laden.

Berichtigung.

In der Todesanzeige von **Frau Anna Molitor geb. Hoff** muß es am Schluß heißen: Die Beerdigung findet statt: Dienstag 9. April, nachmitt. 8 Uhr vom Portale des evgl. Friedhofes.

Brennholz

in
Buchen, Eichen, Kiefern,
Erlen, Abfallholz
sowie Annachholz
liefert frei Haus

Dampfsägewerk Creutz

Castellstr. 2-3.
Telefon 97

**Damen-
und
Kinderhüte**

in schöner Auswahl
1441 Bisdorferstr. 48.

Unterricht

in der engl. franz. u. deutsch. Sprache
Ueberwachung
der häuslichen Schularbeiten,
Erfolgr. Nachhilfe

in den Realfächern bis zur
Freiw.-Prüfung 1294

H. Thielecke,

Elisabethenstr. 17, I.

Gute Zuchthäsin

sofort zu verkaufen 1470
Brendelstr. 45 I.

**Gebrauchter gut erhaltener
Kinderwagen**

zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb.
u. D. 2. 1468 Geschäftsstelle.

Eine Ziege

mit Lamm zu verkaufen.
Gonzenheim,
1484 Homburgerstr. 30.

Eine Ziege

mit 8 Wochen altem Lamm
zu verkaufen. 1474
Airdorf, Badstr. 45

Eine
Kaffee- u. eine Teeservice
abzugeben. Zu erfragen in der Ge-
schäftsst. u. 1481

Gut erhaltene
eiserne Bettstelle
ohne Matratze zu kaufen gesucht.
Angab. mit Preisang. n. E. G. 1478

Tücht. Beihilfe

und Lehrmädchen
gesucht 1475

E. Kefes

J. Würzburger Nachf.

Kleines Mädchen

für einige Stunden des Vormittags
zum Spielen mit Kind gesucht.
Zu erf. Saalburgstr. 26, I.

Alt. unabh. Mädchen

sucht Monatsstelle. 1472
1472 Dorotheenstr. 7.

**2 tüchtige
Mädchen**

welche sich für Fremdenpensien
eignen gesucht 1422

Villa Stefanie,

Endwiesstr. 14.

Mädchen

welches etwas kochen kann, sofort
gesucht.

Kesselschlager,

Delikatessenhandl.



Den Heldentod fürs Vaterland fand nach
54jähriger treuer Pflichterfüllung im Alter von
41 Jahren mein heiligstgeliebter, herzensguter
Vater, der treusorgende Vater seiner 2 Kinder,
mein braver, zweiter Sohn, Schwiegersohn, Bruder Schwä-
ger, Onkel, Neffe und Better.

Anton Schen

Grenadier in einem Reserve Inf. Regt.

Bad Homburg, 8. April 1918

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Anna Schen geb. Zeh u. Kinder
Konrad Schen u. Familie
Heinrich Zeh u. Frau.



Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Du gingst von uns mit schwerem Herzen
Und hofftest auf ein Wiedersehen;
Doch größer sind jetzt unsere Schmerzen
Da dieses nicht mehr kann geschehn.
So ruh nun sanft, du gutes Herz,
Du hast den Frieden und wir den Schmerz.

Am 21. März fiel im Kampfe für sein Vaterland
mein herzensguter Mann, der treusorgende Vater seines
Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn,
Schwager, Onkel und Neffe

Wilhelm Heiland

Gefreiter in einem Inf.-Reg.
Inhaber des Eis. Kreuzes

im vollendeten 37. Lebensjahre nach 44 Monaten treuer
Pflichterfüllung.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. d. R. Elisabeth Heiland Wwe.

Bad Homburg v. d. Höhe, 8. April 1918

Statt Karten**Dankagung.**

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heim-
gange unseres teuren Entschlafenen

Peter Kaiser

Rgl. Obertelegraphensekretär

Herrn Dr. Holzhäuser für die trostreichen Worte, allen
denen, die versucht haben, die Leiden des Verstorbenen auf
jede Art und Weise zu lindern, sagen wir hiermit unsern
tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Dora Kaiser u. Kinder.

Spar- und Vorschußkasse

zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Audenstr. No. 8.

Reichsbank Giro-Konto, Giro-Konto Dresdner Bank
Postsparkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftskreis nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten
geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

Sparkassen-Verkehr

mit 1/2 und 4/5 iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15.
des Monats. Kautelbedingungen für Rückzahlungen.

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust
im Falle der Auslosung

Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr
gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren, u. sonstigen
Sicherstellungen. Postcheck-Verkehr unter No. 588 Post-
sparkonto Frankfurt a. M. An- und Verkauf von Wert-
papieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons
und Sorten. Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer-
und einbruchssicheren Stahlpantzer Gewölbe. Erledi-
gung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden
Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen. Statuten und
Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

Saathafer und Saatgerste betr.

Sandwirte, welche noch Saathafer oder Saatgerste benö-
tigen, wollen ihren Bedarf im Rathaus, Zimmer Nr. 10 umgehend anmelden.
Das Getreide wird nur zu Saatwecken und gegen Ablieferung
von Saatarten, lautend auf eine bestimmte Menge, abgegeben.
Saatarten sind ebenfalls im Zimmer Nr. 10 zu beantragen.
Bad Homburg, den 8. April 1918.

Der Magistrat.

Diejenigen Haushaltungsvorstände

von Bad Homburg-Airdorf, welche nach dem 1. Juni 1917
Wohnung gewechselt haben, werden ersucht, sich bis zum 10. April
melden zwecks Berichtigung der zur Ausstellung einer neuen Kohle-
karte erforderlichen Fragebogen über Größe der Wohnung und
Zahl der Bewohner.

Bürozeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag
vorm. 9-12 und nachm. 2-4 Uhr

1875

Ortskohlenstelle.

Rathaus Bad Homburg.

Mittwoch, 10. April abends 8 Uhr im Konzertsaal

Ein ernst-heiterer Abend

Nelly Bamberger, Frankfurt a. M.

Mitwirkung: Herr Konzertmeister Willy Post (Violone)

Am Klavier: Fräulein Emmy Stengel

Reservierter Platz 3 M., nichtres. Platz 2 M., Gallerie 1 M.

Vorverkauf auf dem Rathhaus.

Landgräfl. Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Ankauf von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und
provisionsfreien Scheckrechnungen
Annahme von Spareinlagen
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Schecks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung v. Schließfächern in uns. feuer-
u. einbruchssicheren **Stahlkammer.**

Kreis-Sparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon No. 353 — Postsparkonto No. 5798 —
Reichsbank-Giro-Konto.

Annahme von Spareinlagen

gegen 3 1/2 und 4 % Zinsen,
bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer
Mindesteinlage von 3 Mk.

2779

Preise für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur M 1.50

Kopfwaschen ohne Frisur M 1.—

1840 Für Mädchen unter 14 Jahre M — 75

Einfache Frisur M 1.—

Frisur mitarker Welle M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungsdienste
kann zu 10 Kammeren

Karl Kesselschlager, Friseur

Bad Homburg.

Boulevard 57.